

Ulrich Jochimsen bei den „Grünen“:

„Energiebox ist eine Alternative“

Er plädiert für Kraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung – Erste Wahlveranstaltung im Wahlkreis 61

Metzingen. „Um den Atomstaat zu verhindern“, müsse das Monopol der neun großen Elektrizitätserzeuger, darunter Badenwerk und EVS, beseitigt werden. Nur dadurch, so Ulrich Jochimsen während der ersten Wahlveranstaltung der Grünen in Metzingen zur bevorstehenden Landtagswahl, sei es möglich, alternative Energiekonzepte (zum Beispiel Kraftwerke mit Wärme-Kraft-Kopplung) durchzusetzen. Energie und Umwelt gehören zu den Schwerpunkten des Wahlkampfs, die Günter Randecker, Kandidat der Grünen im Wahlkreis Hechingen-Münsingen, nannte; trotz aller sonstigen Probleme in dieser Region dürfe im Wahlkampf die Friedenspolitik auf keinen Fall vernachlässigt werden.

Die Veranstaltung der Grünen am Montag im Metzinger Hotel „Schwanen“ stand unter dem Motto: „Seit 1935: Energiewirtschaftsgesetz – seit 1948: Energiemonopol: Es reicht!“ Günter Randecker begründete seine Kandidatur unter anderem damit, daß er mit seinem persönlichen Engagement „Probleme vom Fischsterben in der Erms bis hin zur Raketenstationierung“ aufgreifen werde, um sich in politische Entscheidungsprozesse einzumischen. Es sei augenblicklich geboten, „sich gegen die politische Bevormundung seitens der etablierten Parteien zu wehren“. Er werde seinen Wahlkampf argumentativ und informativ führen. Neben zwei Veranstaltungen mit dem Landtagsabgeordneten der Grünen aus Tübingen, Wolf-Dieter Hasenclever, seien auch alternative Formen des Landtagswahlkampfs beabsichtigt.

Anschließend informierte Ulrich Jochimsen, Hauptreferent der Veranstaltung, über „Praktiken der Elektrizitätsmonopole“, denen er sein „Energiebox-Konzept“ entgegensetzt, das neben geringer Umweltbelastung auch „höchste Einsparung an Primärenergie“ bringe. Auch wenn es heute aussichtslos erscheine, müsse man energiepolitische Alternativen entwickeln. Es genüge nicht, so der Fachmann für dezentrale Energiekonzepte, „daß wir lauter Horrorszenarien entwerfen – was wir brauchen sind praktikable Lösungen“. Sein Konzept der Energiebox beinhaltet den Verzicht auf konventionelle und atomare Großkraftwerke. Er geht davon aus,

daß diese Kraftwerke zwei Drittel Energie „verblasen“ und nur den Rest zu Strom verarbeiten. Die Folgen, Überheizung der Flüsse, klimatische Veränderung, Waldsterben und ähnliches seien hinlänglich bekannt. Auch die Heizanlagen der über acht Millionen Häuser verfügten über einen denkbar schlechten Wirkungsgrad. Eine Lösung biete in diesem Zusammenhang die Energiebox: eine Menge kleinerer kommunaler oder privater Kraftwerke bis hin zur Hausheizung arbeite nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung. Sowohl Strom wird erzeugt als auch Abwärme sinnvoll und umweltfreundlich genutzt.

„Da wir“, so Jochimsen weiter, „mit den Ressourcen haushalten müssen – die Rohstoffe gehen zu Ende, die Umwelt ist bereits weitgehend zerstört –, brauchen wir einen grundlegenden Wandel der Energiepolitik.“ Ansonsten werde uns Menschen in absehbarer Zukunft das Erreichen, was heute die Bäume absterben läßt. Obwohl das Energieboxkonzept technologisch keine (großen) Probleme aufwerfe (Flensburg verfügt bereits über eine Box, die heizt und gleichzeitig Strom liefert), müsse politisch einiges passieren, um es in großem Maßstab verwirklichen zu können. Schuld daran sei das aus der NS-Zeit überkommene „Gesetz zur Förderung der Energiewirtschaft“ (hinzuzufügen ist: im Rüstungssektor) von 1935, das als Bundesgesetz weiter existiere und trotz mehrerer Revisionen auch nach 1948 noch den „Reichswirtschaftsminister“

mitführe. Dieses „Energieermächtigungsgesetz“ halte er für einen „politischen Skandal ersten Ranges“. In ihm sei die völlige Abhängigkeit des Normalverbrauchers vom „Hochspannungsmonopol“ festgeschrieben, das in Heidelberg unter der Bezeichnung „Deutsche Verbundgesellschaft“ residiere. Die Auswüchse dieses Monopols, an dem auch EVS und Badenwerk beteiligt sind, würden sämtliche kommunale und private Initiativen bei der Elektrizitätserzeugung blockieren.

Man müsse abwarten, welche Chancen der Entwurf eines „Gesetzes zur Förderung der dezentralistischen Energiewirtschaft“ habe, das die baden-württembergischen Grünen im vergangenen Monat in den Landtag einbrachten. Es sei – nach bisherigen Erfahrungen – allerdings zu befürchten, daß sich die großen Parteien „nicht an die Energiewirtschaft rantrauen“, die ihren Jahresumsatz von fast 40 Milliarden Mark auch dazu benutzen würden, „Propaganda gegen die Grünen zu finanzieren“, deren Gesetzentwurf vor allem unerschöpfliche Energiequellen wie Sonne, Wind und Wasser bevorzuge.

In der abschließenden Diskussion verdeutlichte Jochimsen nochmals, weshalb er eine „Sonne-Wasserstoff-Energie“ für zukunftsweisend hält: „Fossile Brennstoffe wie Erdöl, Erdgas und Kohle benutzen heißt die Erdatmosphäre verheizen.“ Zu den Kosten einer Energiebox in Haushaltsgröße konnte Jochimsen keine genauen Angaben machen; er sei nur Architekt einer solchen Konzeption, gegen die sich bislang die Industrie sperre. Auf die Frage nach der Durchsetzbarkeit alternativer Energiekonzepte gegen eine übermächtige „Strommafia“, meinte Jochimsen, Hauptproblem sei, „daß wir eine Minderheitenpolitik machen müssen und die Lobby der Energieversorgungsunternehmen bislang von unten her nicht zu beeinflussen“ sei. Selbst ein einzelnes Bundesland wie Nordrhein-Westfalen könne allein gegen den Verbund der Elektrizitätsmonopole, die über das gesamte Stromnetz in der Bundesrepublik verfügten und einseitig, ohne Kontrolle von außen, die Strompreise diktierten, nichts ausrichten. Eindringlich mahnte Jochimsen: „Wir müssen die Zeit, die wir noch haben, nutzen, um einen möglichen Kollaps (zum Beispiel für den Fall, daß Saudi-Arabien als Öllieferant ausfällt) begegnen zu können.“

Neue Gesichter im JU-Vorstand

Dieter Wezel bleibt Erster Vorsitzender der Jungen Union

Metzingen. Die Neuwahl des Ortsvorstandes der Jungen Union Metzingen endete mit einem eindeutigen Votum für den alten und neuen Vorsitzenden. Einstimmig wurde Dieter Wezel wiedergewählt. Stellvertretende Vorsitzende blieb Heidrun Herberth. Das Amt des Kassierers hat nunmehr Anneliese Lipp, das des Schriftführers Rainer Schwarz und das des Pressereferenten Hartmut Koch inne. Beisitzer blieb Monika Vogel. Zweiter Beisitzer ist nunmehr Michael Bily.